

Es geht um mehr als um zwei Weiher

Zur Diskussion um das Pumpspeicherkraftwerk Johanneszeche am Osser:

Die Welt erlebt gerade den heißesten Sommer seit Wetteraufzeichnung. In Deutschland wurden sämtliche Hitzerekorde der Vergangenheit gebrochen. So akut war der Klimawandel noch nie zu spüren. Zeitgleich wurde in Lam in den letzten Wochen die Diskussion um das umstrittene PSW Johanneszeche noch einmal kräftig angeheizt. Ausschlaggebend ist nicht der heiße Sommer, sondern der anstehende Bürgerentscheid.

Vispiron hat einen Antrag zur Prüfung der raumordnerischen Belange des Pumpspeicherkraftwerks Johanneszeche gestellt, an dessen Ende eine landesplanerische Beurteilung steht. Der Antrag wurde auf 750 Seiten veröffentlicht und ist im Rathaus und im Internet für die Öffentlichkeit einsehbar. Die Bürger von Lam werden am Sonntag über die Haltung der Gemeinde Lam gegenüber einem Klimaschutzprojekt abstimmen. Sie werden definieren, wie die Gemeinde zu dem geplanten Projekt steht und Stellung bezieht. Diese Stellungnahme wird direkten Einfluss auf die landesplanerische Beurteilung haben. Ihre Stimme ist also wichtig und wird gehört. Im Übrigen ist im Falle einer positiven landesplanerischen Beurteilung noch keine Genehmigung des Vorhabens verbunden. Hierzu bedarf es

der im Einzelnen vorgeschriebenen Zulassungsverfahren.

Soweit die Fakten. Doch das, was in Ihrer Gemeinde passiert, sollte uns alle beunruhigen. Aus einem Antrag für zwei Wasserspeicher und ein Turbinenhaus entwickelte sich eine Auseinandersetzung, die an Emotionalität kaum zu übertreffen ist und in Sachbeschädigungen und Attacken gegenüber Andersdenkenden mündete.

„Das Trinkwasser könnte verunreinigt werden, der Damm könnte brechen, das PSW könnte sich nicht rechnen, die Abdichtung könnte undicht sein, die Angebote für die Gemeinde könnten Bestechung sein...“ – Was wir zunächst als Sorgen der Bewohner einstufen und glaubten, durch sachliche und logische Argumente entkräften zu können, war in Wirklichkeit von persönlichem Interesse Einzelner getrieben, die ihre Mitbürger für ihre Zwecke instrumentalisieren.

Wo sind wir gelandet, wenn nicht zwei Meinungen nebeneinander gelten dürfen? Was ist los mit uns, wenn wir uns nicht mehr trauen, eine andere Meinung öffentlich zu vertreten? „Mein leibliches Wohl ist mir wichtiger als das PSW“, hatte einmal ein Bürger gesagt. Wir hielten das für übertrieben. Das war es nicht.

In den letzten Monaten haben sich die Ereignisse überschlagen: Schreiattacken, Beschimpfungen,

persönliche Angriffe auf niedrigstem Niveau, Stinkbomben, beschmierte Plakate. Je näher die Abstimmung rückte, desto massiver wurde der soziale Druck. Parolen auf Veranstaltungen der Schutzgemeinschaft, die an Rassismus grenzen, wurden lautstark geäußert. Diese Äußerungen wurden von den Vorständen der Schutzgemeinschaft, die übrigens aus Akademikern mit Management Erfahrung besteht, nicht dementiert. Es scheint, als würden sie nur noch für den Blick aus ihrem Wohnzimmer kämpfen und nicht für Lam. Und dafür sind alle Mittel recht.

In diesen Tagen wurde uns zugezogen, dass die Autos von Nicht-Gegnern verkratzt wurden. Wie weit geht das noch? Die nächste Eskalationsstufe könnte körperliche Gewalt sein. Sind wir uns noch bewusst, worum es eigentlich geht? Wir sprechen immer noch von einem Antrag, den die Firma Vispiron aus München für zwei Wasserspeicher mit Turbinenhaus gestellt hat.

Im Kern geht es bei der Abstimmung darum, ob Lam ein Projekt der Energiewende unterstützt oder ablehnt. Es geht um Solidarität. Es geht darum, den Klimawandel zu verlangsamen. Leider geht es aber mittlerweile auch um demokratische Grundwerte, die wir verteidigen müssen. Liebe Lamer, bitte geht zur Wahl und folgt Eurem Gewissen. *Carolin Cavadias, Vispiron*